

Schonende OP-Methoden, schnelle Heilung

Das Alexianer Hernienzentrum am Krefelder Maria-Hilf-Krankenhaus diagnostiziert und operiert Brüche an Bauchwand, Zwerchfell, Leisten und Narben. Seine herausragende Kompetenz wurde durch die Deutsche Herniengesellschaft zertifiziert.

text Ernst Müller foto Marsha Glauch



Expertenteam des Alexianer Hernienzentrums am Krankenhaus Maria-Hilf: (v. l.) Ltd. Oberarzt Dr. med. Adam Gorzawski, Chefarzt Privat-Dozent Dr. med. Elias Karakas, Oberarzt Charalambos Spyrou, Oberarzt Emanuel Burdzik, Oberärztin Dr. med. Petra Kühn



Nach einer Woche ist die Wunde in der Regel geheilt“, ermuntert Privat-Dozent Dr. med. Elias Karakas die Patienten, die an einem Bruch (Hernie) an Bauchwand, Zwerchfell, Nabel, Leiste oder Narbe leiden, die notwendige Operation nicht hinauszuschieben. Auch Hausärzte sollten entsprechend auf ihre Patienten einwirken.

Der Direktor der Chirurgischen Kliniken und Zentren und Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie sowie Leiter des Alexianer Hernienzentrums am Krefelder Maria-Hilf-Krankenhaus betont: „Durch Abwarten kann sich ein Bruch nur vergrößern. Von alleine heilt er nicht aus.“

Dabei sind Brüche keine Kleinigkeit. Sie gehen auf Schwachstellen im Gewebe zurück, die entweder angeboren sind oder sich im Laufe von Jahren entwickelt haben.

Ein Bruch im Bauchbereich macht sich besonders bei körperlichen Anstrengungen wie schwerer Arbeit oder Sport bemerkbar, ebenso bei starkem Husten oder Pressen. Er kann Schmerzen verursachen und zum Darmverschluss führen. Gewebe oder Darm können aus der Bauchhöhle heraustreten. Dies wird äußerlich durch eine sackartige Vorwölbung sichtbar, die meist im Liegen verschwindet oder weggedrückt werden kann. Die Durchblutung des eingeklemmten Gewebes kann so gestört werden, dass eine Notfalloperation erforderlich wird.

„Das alte Bruchband, das früher mal verordnet wurde, bietet da keine Hilfe“, unterstützt Oberarzt Emanuel Burdzik die Empfehlung einer möglichst baldigen Operation. Dazu ist das Hernienzentrum am Maria-Hilf-Krankenhaus eine erste Adresse.

„Die Bauchwandhernien behandeln wir in der Regel minimal-invasiv, also durch die sogenannte Schlüsselloch-Methode“, erläutert Oberärztin Dr. med. Petra Kühn. Bei dieser „MILOS-Operation“ benötigt die Chirurgin nur einen kleinen Schnitt, um ein Netz aus Kunststoff in die Bauchhöhle einzuführen und es vor dem Bauchfell, das die inneren Organe umfasst, zu befestigen. Der Sack, der sich durch den Bruch gebildet hat, wird entfernt. Damit ist die Bruchstelle wieder geschlossen. Kleine Schnitte bedeuten kleine Wunden, weniger Schmerz, eine bessere Wundheilung und ein besseres kosmetisches Ergebnis.

Das Team um PD Dr. Karakas hat auch viel Erfahrung mit der sogenannten „Sugarbaker-Methode“, die bei Patienten mit einem künstlichen Darmausgang, einem Stoma, zur Anwendung kommt. Hat sich in diesem Bereich ein Bruch ereignet, besteht die Gefahr, dass der künstliche Darmausgang seine Funktionsfähigkeit einbüßt. Auch hierbei kann ein eingesetztes Kunststoffnetz die Lebensqualität des Patienten wieder gewährleisten.

Es sind aber nicht nur diese und andere top-moderne OP-Methoden, ausgeführt von einem hoch kompetenten Chirurgen-Team, dass das Hernienzentrum am Maria-Hilf-Krankenhaus zu einer der ersten Anlaufstellen für betroffene Patienten werden lässt:

„Durch das in enger Zusammenarbeit mit unseren Psychologen und Prof. Dr. Ralf Ihl, Chefarzt der Klinik für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie, etablierte 'Delir-Projekt', haben wir im Hinblick auf eine optimale Patientenversorgung ein Alleinstellungsmerkmal in der Region“, unterstreicht Chefarzt Dr. Karakas. Hintergrund: Bei älteren Patienten über 65 Jahre besteht das Risiko, dass sie nach einer OP zunächst in einen Zustand der

geistigen Desorientierung fallen. Im Rahmen des Delir-Projektes kann vor der Operation das Risiko gemessen und nach der OP ein möglicher Delir-Zustand durch das Zusammenwirken von Medizinern, Psychologen und geeigneter Ausstattung aufgefangen werden.

Aber auch die Patienten, die keine Probleme mit der OP haben, dürfen sich aufgehoben fühlen: „Wir nehmen uns Zeit für sie und kontrollieren im Nachhinein regelmäßig den Gesundheitszustand“, versichert Dr. Karakas.

So ist der Chefarzt auch stolz darauf, dass die profunde Kompetenz seines Hernienzentrums durch die Deutsche Herniengesellschaft anerkannt und 2012 sogar mittels strenger Kontrollen zertifiziert wurde. Erst kürzlich hat die Gesellschaft die Zertifizierung durch aktuelle Kontrollen wieder bestätigt. ■

ÄRZTLICHER LEITER
ALEXIANER HERNIENZENTRUM
Privatdozent Dr. med. Elias Karakas

Sekretariat
Claudia Richter 02151-334-2391
claudia.richter@alexianer.de

Krankenhaus Maria-Hilf
Dießemer Bruch 81
47805 Krefeld
alexianer-krefeld.de

